

Die Wanderung Zürich Elefantenbach war für Mittwoch, 12.7.2023, per Zettel angekündigt worden. Doch das Wetter spielte nicht mit: es gab ganz ordentlichen Regen an diesem Tag. Die Wanderung wurde daher auf Freitag, 14.7.2023, verschoben und siehe da: es klappte!

Um 10 Uhr fanden sich in Zürich an der Tramhaltestelle Burgwies einige Wanderer ein: Urs und Suzanne, Hildegard und Hugo, Ursi Meyer, Ursula Beyeler, Willi Käufeler, Marlen und Manfred.



Von der Tramhaltestelle Burgwies kann man gleich ins Stöckenbachtobel einsteigen. Auf schattigen Wegen liefen wir am Bach entlang. Im Wald war es angenehm frisch. Daher war die leichte, aber andauernde Steigung des Weges durchaus willkommen.

Der rauschende Verkehr der Stadt mit seinen Bussen, Trams und Autos war schnell vergessen. Eine grössere Schulklasse noch recht junger Schüler überholte uns. Dann waren

wir allein unterwegs.

Fast hätten wir den Elefanten, der ganz ruhig mitten im Bach steht, übersehen. Tisch, Bänke, eine Schutzhütte und eine Brätelstelle luden zu einer kurzen Rast ein. So kam jedermann zu einem Foto dieses berühmten und sehr alten Elefanten. Bereits im Jahr 1898 hat der Verschönerungsverein Zürich, kurz VVZ, den Elefanten im Stöckentobelbach platziert. Seitdem trägt der Bach den Namen Elefantenbach.

Der VVZ hat aber nicht nur den Elefanten in den Bach gestellt, sondern die beiden Tobel Stöckenbach und Werenbach mittels Wegen und Brücken zu einem Erholungsgebiet für die Stadtbevölkerung gestaltet. Dazu mussten die recht wilden Bäche mit Hilfe von Bachverbauungen erst noch gebändigt werden. Die vielen kleinen Wasserfälle wurden nicht nur zum Spass erstellt, sondern verhindern ein weiteres Eintiefen der Bachsohle. Der Elefant hat da auch seine Aufgabe: sein Hinterteil stützt eine derartige Bachverbauung!

Beim Weitergehen blieben wir dem Stöckentobel treu und verliessen es erst an seinem Ende bei der Loorenstrasse in Witikon. Hier ist man wieder in der Zivilisation. Stichworte: Autos und Trolleybus und natürlich eine Ampel! Nach ein paar Schritten über eine verkehrsreiche Strasse konnten wir aber in ein Weglein hinauf zur Alten Kirche Witikon abbiegen.



Die hübsche kleine Kirche steht auf einem Hügel, umgeben von grünen Wiesen mit einigen Obstbäumen. Die Aussicht zum See und zu den Alpen ist prächtig, vor allem wenn man Glück hat und der Föhn eine gute Sicht erlaubt. Wir hatten dieses Glück! Natürlich versuchten wir sofort den Berggipfeln ihre korrekten Namen zuzuordnen. Bei vielen gelang es, doch einige Wolken am Horizont erschwerten unser Ansinnen. So konnte ich mich mit Ursula Beyeler nicht endgültig einigen, ob wir den Bös Fülen oder den Tödi erkennen konnten. Einer der beiden Gipfel fehlte auf jeden Fall! Unser verblichener Wanderkamerad Bruno hätte uns sicher die Sache erklärt.



Auf einem Mäuerchen im Schatten eines grossen Lindenbaumes genossen wir unser Picknick. Dann liefen wir hinüber zur Trichtenhauser Mühle. Hier stiegen wir in das Werenbachtobel ein.

Auf einem bequemen Weg, dem Pfadiweg, läuft man immer neben dem Bach im grünen Wald bergab. Neben kleinen Wasserfällen und grossen, runden Steinblöcken, die vom letzten Gletscherbesuch in Zürich Zeugnis ablegen, gibt es immer wieder flache Stellen mit Sandbänken im Bachbett, die zum Plantschen und Spielen einladen. Für kleine und grosse Kinder ein Paradies!

Bald waren wir wieder bei der Burgwies angelangt. Doch keiner ging aufs Tram, sondern alle wanderten weiter am Bach hinab in Richtung der Fischerhütte am Zurihorn. Dort hoffte der Tourenleiter auf ein paar freie

Tische am Seeufer.

Es war jetzt Nachmittag und die Sonne heizte ordentlich ein. Der Bach hiess jetzt plötzlich Wildbach und geriet zwischen die Häuser und Strassen und musste immer mal «unten durch». Dann war er plötzlich ganz verschwunden und wir erblickten den See und die herbeigesehnte Fischerhütte.

Freie Tische gab es noch genug und so sassen wir bald im Schatten der grossen Bäume und genossen ein Bier oder etwas Vergleichbares und der Hunger konnte mit einer Bratwurst oder einem Eisbecher gestillt werden.

Die Fischerhütte liegt direkt am Seeufer. Man hat einen freien Blick über den See bis zu den Alpen. Es ist dies sicher einer der schönsten Orte in der Stadt Zürich!



Der Tourenleiter Manfred